Nr. 26 • August 2026

Klosterkammer aktuell

Entschließungsantrag zum Erbbaurecht

Abschließende Beratung fand im Landtag am 24. Juni 2026 statt

Plenarsitzung im hannoverschen Landtag. Foto: Kristina Weidelhofer

Bei der Diskussion um das Erbbaurecht ging es jüngst um einen Entschließungsantrag, den SPD und Bündnis 90/ Die Grünen auf den Weg gebracht haben. Er ist ein Auftrag an die Regierung. In Entschließungen drückt der Landtag seine Auffassung zu politischen Fragen aus. Rechtsverbindlich sind sie nicht.

Der Niedersächsische Landtag hat am 24. Juni 2026 einen Beschluss zum Thema Erbbaurecht verabschiedet. Dieser ist, wie auch in den Redebeiträgen im Landtag deutlich wurde, zum Beispiel von Wirtschaftsminister Grant Hendrik Tonne, als Prüfauftrag zu verstehen.

Stellungnahme der Klosterkammer

Der Fortgang des weiteren Verfahrens bleibt daher abzuwarten. Die Klosterkammer wird die weiteren Schritte sachlich begleiten und sich weiter fachlich einbringen. Für die Klosterkammer gilt weiterhin die bestehende Rechtslage. Grundlage ihres Handelns ist das geänderte Berechnungsmodell, das mit Erlass des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) vom 26. Januar 2026 genehmigt wurde. Auf dieser Basis können Erbbaurechtsnehmerinnen und Erbbaurechtsnehmer Verträge zu neuen Konditionen abschließen.

Die Klosterkammer hält an ihren rechtlichen Vorbehalten gegenüber einer Regelung fest, wie sie im Entschließungsantrag skizziert ist. Diese Vorbehalte werden im weiteren Verfahren zu prüfen sein. Zudem bedauert die Klosterkammer, dass der Entschließungsantrag die von ihr erarbeitete und durch den MWK-Erlass vom 26. Januar 2026 bereits geltende Rechtslage zum Umgang mit auslaufenden Erbbaurechten nicht erkennbar aufgreift.

„Wir hätten uns gewünscht, dass die in der Anhörung vorgetragenen fachlichen und rechtlich kritischen Hinweise in der weiteren Beratung berücksichtigt werden", ordnet Präsidentin Dr. Thela Wernstedt ein. „Aus unserer Sicht findet die bestehende Rechtslage im Antrag keine ausreichende Abbildung", so die Klosterkammer-Präsidentin.

„Im Ergebnis zeigt sich in diesem Entschließungsantrag, wie wichtig und richtig es ist, die Vermögen, die von der Klosterkammer verwaltet werden, unabhängig vom Staat verwalten zu lassen", ergänzt Kammerdirektor Dr. Matthias Nagel. lah

Liebe Leserinnen und Leser,

Foto: Thomas Damm

in dieser Ausgabe von „Klosterkammer aktuell" lesen Sie unsere Stellungnahme zur aktuellen Diskussion um das Erbbaurecht. Im Weiteren richten wir unser Augenmerk auf Verden an der Aller: Das Domgymnasium steht auf einem sogenannten „ewigen Erbbaurecht", welches der Bildungseinrichtung die kostenlose Nutzung garantiert – mehr dazu erfahren Sie auf Seite 2. Lesen Sie einen Bericht zur Entwicklung von Strategien der Nutzung von Kirchen in der Zukunft auf Seite 3.
Der berühmte Verdener Dom gehört zum von uns verwalteten Stiftungsvermögen, für dessen Erhalt wir zuständig sind und der in den kommenden Jahren umfassend saniert wird – inklusive neuer Fenster (siehe Seiten 4 und 5).

Mit einem Teil ihrer Einnahmen fördert die Klosterkammer Hannover rund 200 soziale, bildungsbezogenen und kirchliche Projekte in Niedersachsen pro Jahr mit rund drei Millionen Euro – auch Verden profitiert davon! (Seite 6). Über den Wald als Langzeitpatient lesen Sie auf Seite 7 und auf Seite 8 möchten wir mit Ihnen in die Zukunft schauen: Im Jahr 2028 feiert der Verdener Dom sein 1.000-jähriges Weihefest – das wir ebenfalls unterstützen.

Ihre Dr. Thela Wernstedt,
Präsidentin der Klosterkammer

Unterstützung für den Dom und das Domgymnasium Verden

Ewiges Erbbaurecht und kostenlose Nutzung – zum Wohl der Allgemeinheit

Trubel auf dem Schulhof: So lange das Domgymnasium als Bildungseinrichtung betrieben wird, muss es keinen Erbbauzins zahlen.

Foto: Harald Koch

Die Klosterkammer Hannover verwaltet vier öffentlich-rechtliche Stiftungen, der Domstrukturfonds Verden (DSV) ist eine davon. Der Fonds ist im 17. Jahrhundert aus der Verdener Domfabrik und dem Verdener Schulfonds hervorgegangen. Die Domfabrik ist ein Dombauunternehmen mit technischer, personeller und finanzieller Aufsicht einschließlich der Aufgabe, die Bedürfnisse des Gottesdienstes zu sichern, und sie geht bis in die Karolingerzeit im 8. und 9. Jahrhundert nach Christus zurück. Seit 1893 verwaltet die Klosterkammer den Domstrukturfonds Verden als milde Stiftung für das Kirchen- und Schulwesen in den ehemaligen Herzogtümern Bremen und Verden, aber vornehmlich für die Domkirchengemeinde und das Domgymnasium in Verden.

Im Jahre 1578 gründeten das Domkapitel und der Rat der Stadt Verden die „Schola Verdensis“. Diese Schule war zunächst in den Gebäuden des Domes untergebracht und steht in der Tradition der einstigen Domschule. Das heutige Domgymnasium Verden wurde 1872 unweit des namensgebenden Domes erbaut und 1978 durch einen Erweiterungsbau vergrößert. Historisch bedingt steht das Domgymnasium in Verden auf einem ewigen Erbbaurecht des Domstrukturfonds Verden. So lange das Gymnasium dort als Bildungseinrichtung betrieben wird, muss es den am 1. Januar 1963 vertraglich festgelegten Erbbauzins nicht an die Stiftung zahlen. Der ursprüngliche Erbbauzins beruht auf einer fünfprozentigen Verzinsung des damaligen Verkehrswertes von zwölf DM pro Quadratmeter. Die Klosterkammer wirkt damit regional zum Wohl aller jungen Menschen, die von dieser Bildungseinrichtung profitieren.

Der DSV ist Eigentümer von Liegenschaften auf knapp 134 Hektar Fläche – der größte Anteil mit rund 108 Hektar wird landwirtschaftlich genutzt. Knapp 25 Hektar sind zu Erbbaurecht vergeben. Knapp ein Hektar steht für die unentgeltliche kirchliche Nutzung zur Verfügung. Die Erträge aus dem Fonds dienen in erster Linie dem baulichen Erhalt des Doms, sie sind außerdem für den Erhalt des Chores der Verdener St. Andreaskirche sowie für das Domgymnasium in Verden bestimmt. Weiterhin werden Förderprojekte in den Zwecken Kirche und Bildung in den Landkreisen Verden, Rotenburg, Osterholz-Scharmbeck, Stade und Cuxhaven daraus unterstützt lah/ina

Mehr als Gottesdienst

Klosterkammer fördert und entwickelt Strategien zur vielfältigen Kirchennutzung

Die Höhe, die Akustik, durch kunstvoll gestaltete Fenster einfallendes Licht und die jahrhundertealte Tradition der Gottesdienstfeiern sorgen für eine besondere Atmosphäre in Kirchräumen. Auch in Zeiten schrumpfender Gemeinden möchten viele Menschen Kirchen in ihrem Umfeld bewahren. Ein Ziel der Klosterkammer ist es, hochranginge Baudenkmale als lebendige Orte der Gemeinschaft zu erhalten und gemeinsam mit Kirchengemeinden nach vielfältigen Nutzungsformen für die Zukunft zu suchen. Im Dom zu Verden – als einem von mehr als 40 Sakralbauten, welche die Klosterkammer unterhält – finden neben Gottesdiensten bereits vielfältige Konzerte sowie Veranstaltungen für Kinder statt. An anderen Standorten sind noch Konzepte zu erarbeiten.

Die Klosterkammer unterstützt einzelne Projekte zur Kirchennutzung, ein Beispiel ist „Zukunft Kirche Ankum". Die Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus in Ankum im Landkreis Osnabrück reagiert damit darauf, dass weniger Menschen die Gottesdienste besuchen und die Zahl der Kirchenmitglieder sinkt. Zugleich sind Bau- und Sanierungsarbeiten an dem etwa 1.000 Personen fassenden denkmalgeschützten Kirchenraum notwendig. Seit 2024 erarbeitet die Kirchengemeinde mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft ein neues Nutzungskonzept. Inhalt ist die Ausbildung einer dreiteiligen Raumstruktur aus Chorraum, Hauptschiff und Turmbereich. Das Hauptschiff soll für kulturelle, gesellschaftliche und gemeindliche Veranstaltungen zur Verfügung stehen, während im Kirchturm ein kleines Museum geplant ist. Die Klosterkammer fördert mit knapp 150.000 Euro die Konzentration auf eine liturgische Nutzung des historischen Chorraums.

Entwurf des Architekten Tobias Klodwig: eine Perspektive für Gastronomie in der Kirche Ankum.

Illustration: Klodwig & Partner Architekten

Dr. Thela Wernstedt sprach bei der Auftaktveranstaltung zur Kirchennutzung am 26. Juni 2026.

Foto: Ev. Akademie Loccum

Ökumenisches Dialogformat ist gestartet

Für die Kirchen, Dome und Kapellen in ihrem Verwaltungsbereich hat die Klosterkammer einen Prozess zur Kirchennutzung der Zukunft gestartet. Auftaktveranstaltung war ein Seminar am 26. und 27. Juni 2026 in der Evangelischen Akademie Loccum mit Vertreterinnen und Vertretern aus den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, für deren Unterstützung die Klosterkammer Leistungsverpflichtungen hat. Das Dialogformat wird auch von der Katholischen Akademie im Bistum Hildesheim unterstützt. In Hildesheim ist die Klosterkammer für den Erhalt von vier katholischen Kirchen zuständig und steht deshalb schon seit längerer Zeit mit dem Bistum im Austausch. So könnte zum Beispiel einer der vier Standorte, die Kirche Heiligkreuz, zu einer Schulkirche weiterentwickelt werden.

Dr. Thela Wernstedt, Präsidentin der Klosterkammer, sagte: „Angesichts schrumpfender Kirchengemeinden und eines allgemeinen Bedeutungsverlustes von Kirche in Gesellschaft und Öffentlichkeit, sehen auch wir uns mit der Frage konfrontiert, wie die Zukunft kirchengemeindlichen Lebens in den von uns erhaltenen Gebäuden aussieht. Dies gilt insbesondere für Kirchen, aber auch für Pfarrhäuser." Die Klosterkammer steht zu ihrer Verantwortung, Räume für gottesdienstliches Leben zur Verfügung zu stellen.

Als staatliche Einrichtung, die in vier öffentlich-rechtlichen Stiftungen ehemals klösterliches Vermögen verwaltet, darf die Klosterkammer keinen inhaltlichen Einfluss auf innerkirchliche Angelegenheiten nehmen. Sie begleitet und unterstützt kirchliches Leben durch den Gebäudeerhalt. Die mehr als 40 zum Teil sehr bedeutenden sakralen Baudenkmale in ihrem Verwaltungsbereich waren fast alle früher Klosterkirchen. Seit der Reformation in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts beziehungsweise seit der Säkularisation der Klöster Anfang des 19. Jahrhunderts stehen sie evangelischen oder katholischen Kirchengemeinden für Gottesdienste zur Verfügung. lah

Lifting für den Verdener Dom und den Westflügel der Domklausur

Fassade im Fokus: Klosterkammer investiert fünf Millionen Euro

Blick über die Aller: Verden mit dem prägenden Dom im Hintergrund. Foto: Harald Koch

Am Dom Verden und dem ihn umgebenden Gebäudeensemble nagt der Zahn der Zeit – kein Wunder nach mehr als 700 Jahren. Für den Erhalt dieses besonderen Baudenkmals ist die Klosterkammer Hannover zuständig. Ein teures und andauerndes „Lifting" ist gefragt, das in wohlüberlegten Schritten aufeinander aufbaut und viel Geld kostet. Es ist ein wichtiges Element der Bauunterhaltung, das nie endet – wie der Stiftungsauftrag der von der Klosterkammer verwalteten vier öffentlich-rechtlichen Stiftungen.

„Die Fassade des Doms weist einen Verfall unterschiedlicher Schwere auf, wobei die stärksten Schäden am Chor sowie am Turm zu verzeichnen sind", berichtet Christina Lippert, zuständige Dezernentin in der Abteilung Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer. Teile der Steinoberflächen sowie der Verfugung sind so stark verwittert, dass die Wasserabführung nicht mehr gewährleistet ist: Auf den horizontalen Fugen bleibt das Wasser stehen; die eingedrungene Nässe zerstört so im Laufe der Jahrzehnte den Stein. Andere Fassadenbereiche weisen Verkrustungen auf der Oberfläche auf, die an einen schweren Sonnenbrand erinnern: die Haut blättert ab.

Schritt für Schritt: Reparatur der Domfassade

Für die notwendigen Natursteinarbeiten am Maßwerk der Fenster ist deren Ausbau erforderlich. Da diese ohnehin abgängig sind, sollen sie in vielen Bauabschnitten ersetzt werden. Sie sind als Provisorium kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs mit Hilfe der britischen Militärverwaltung eingebaut worden. Grund dafür war, dass die Allerbrücke bei Verden am 13. April 1945 von deutschen Truppen gesprengt wurde, um den Vormarsch der vorrückenden britischen Streitkräfte in der Endphase des Zweiten Weltkriegs aufzuhalten. Diese Sprengung verursachte schwere Schäden an fast allen Häusern der Verdener Altstadt und forderte rund 50 Verletzte.

Auch im Verdener Dom zerbarsten alle 26 Verglasungen auf einer mehr als 1.000 Quadratmeter großen Fläche – bis auf das Chorscheitelfenster. „Das war so mit Efeu bewachsen, dass die von der Sprengung ausgelöste Druckwelle einem natürlichen Widerstand ausgesetzt war", weiß Christina Lippert. Das Chorscheitelfenster hat die Klosterkammer bereits im Jahr 2022 restaurieren und die zugehörige Fassadenpartie reparieren lassen.

Neue Fenster sind Teil der Sanierung

Die damalige Notverglasung, die dem Dom vor allem einen Wetterschutz bieten sollte, ist nun rund 80 Jahre alt und war von Beginn an als Provisorium gedacht: „Das blanke Glas flutet den Kirchenraum mit zu viel Licht, was zu Blendeffekten bei den Kirchenbesuchern führt. Daher entwickelte die Klosterkammer-Abteilung Bau- und Kunstpflege ab 2010 konzeptionelle Grundlagen und ein angemessenes Verfahren für eine Neugestaltung der Fenster,

Das Chorscheitelfenster. Foto: Harald Koch

Provisorium Notverglasung. Foto: Harald Koch

Restaurator Johannes Mädebach bei der Arbeit. Foto:Christina Lippert

die der Künstler Günter Grohs aus Wernigerode entworfen hat. „Jedes der Fenster ist unterschiedlich gestaltet und auf die verschiedenen Lichteinwirkungen abgestimmt", erläutert Christina Lippert. Das erste der neuen Fenster wurde bereits 2012 im Südquerhaus eingebaut.

Den Entwurf für die künstlerische Neuverglasung für alle weiteren Fenster stellte die Klosterkammer erstmalig im Kirchenvorstand der Domgemeinde Ende Mai dieses Jahres vor.

Um das Mammutprojekt der Fassadenreparatur zu stemmen, setzt die Klosterkammer neben dem regulär für den Erhalt des Verdener Doms bestimmten Budget aus dem Domstrukturfonds Verden zusätzliche finanzielle Mittel aus dem Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds ein. Die Kostenschätzung für das Gesamtprojekt liegt derzeit bei etwa fünf Millionen Euro.

Der nächste Bauabschnitt umfasst zwei Fenster plus Wandfläche einschließlich der anschließenden Pfeiler beiderseits des Chorscheitelfensters. Die Vorbereitungen hierfür laufen derzeit. An den Fenstern neben dem Chorscheitel hat sich unter anderem ein Teil des Stabwerks der Lanzetten verschoben und es haben sich Risse an deren seitlichen Anschlüssen gebildet. Anschließend tauschen Fachleute die betroffenen Steine – insbesondere im Gesimsbereich, an den Pfeilerabdeckungen und am Maßwerk aus und erneuern die abgängige Verfugung.

Gesellschaftlich wirksam

Ein weiteres Bauprojekt läuft derzeit im Erdgeschoss des zum Domensemble gehörigen Westflügels der Domklausur in der Domstraße 1. Dort ist im ersten Bauabschnitt 2023 die ortsbildprägende Fassade instandgesetzt worden. Alteingesessene Mieterin ist die Johanniter Unfallhilfe, die dort Erste-Hilfe-Schulungen für die Bevölkerung anbietet und im Obergeschoss ihre Verwaltungsräume hat. Im Erdgeschoss werden hierfür zwei kleine Schulungsräume zu einem großen umgebaut und Sanitärräume erneuert. Auch die Haustechnik mit einer Wärmepumpe, Sanitärinstallation und Elektrotechnik wird erneuert. Die geschätzten Kosten hierfür liegen bei 285.000 Euro. Im kommenden Jahr sollen die Räume wieder genutzt werden und damit gesellschaftlich wieder unmittelbar wirksam sein. ina

Neue Fassade in der Domstraße 1. Foto: Harald Koch

Erste-Hilfe-Schulung. Foto: Johanniter

Chortournee durch Heide-Klöster und Kultur am Marktstand

Förderung der Klosterkammer für Verdener Projekte

Am Pfingstwochenende 2026 war der Kammerchor „ReVoice“ auch in der Klosterkirche Walsrode zu hören. Foto: Levi Jungmann

Eine besondere Radtour starteten junge Sängerinnen und Sänger vom Domgymnasium Verden 2024 – das Ziel war, die Heide-Klöster Walsrode, Medingen, Lüneburg und Ebstorf kennenzulernen sowie in drei der Klosterkirchen Chorkonzerte zu geben. Neben den abendlichen Konzerten konnten die Jugendlichen die Klöster während einer Führung besichtigen und die Frauen, die in den Klöstern leben und Gäste führen, nach ihrem Leben befragen. Die Chorleiterin Vanessa Galli schilderte: „Der Kammerchor besteht aus 30 ambitionierten Schülerinnen und Schülern. Wir proben regelmäßig – auch an Wochenenden. Gemeinsame Reisen sind eine wertvolle Erfahrung. Besonders spannend war bei unserer Tour durch die Klöster zum Beispiel, dass ein Teil der Gruppe im Kloster Medingen übernachten konnte.“ Bereits 2019 hatte der Chor eine Konzertreise durch die Lüneburger Klöster mit dem Rad unternommen, um die kulturellen Hintergründe der Klosterlandschaft kennenzulernen und in den Klosterkirchen zu singen.

Die Begeisterung für das gemeinsame Singen verbindet einige der Jugendlichen auch nach dem Abitur weiterhin – sie haben im November 2024 den Kammerchor ReVoice e.V. in Verden gegründet. Da die Mitglieder mittlerweile an unterschiedlichen Orten in Deutschland und Europa leben, treffen sie sich an wenigen Wochenenden im Jahr, um in intensiven Proben neue Programme zu erarbeiten und die Verbindung zu ihrer Heimat in Niedersachsen zu pflegen. Mit ihrem Konzertprogramm „Nordische Klänge“ waren die jungen Erwachsenen am Pfingstwochenende 2026 wieder in den Lüneburger Klosterkirchen Medingen, Isenhagen und Walsrode zu Gast. Die Klosterkammer hat die drei Konzert- und Kulturreisen der Verdener Chorgruppen mit insgesamt 16.000 Euro unterstützt.

„Kulturverkäuferin“ auf dem Wochenmarkt

Wenn die Menschen nicht den Weg ins Museum finden, kommt das Museum zu ihnen – anknüpfend an diesen Gedanken entwickelten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Historischen Museums Domherrenhaus e.V. aus Verden in 2026 einen mobilen Markstand. Dort präsentieren sie an ausgewählten Tagen seit April auf dem Verdener Wochenmarkt am Lugenstein museale Inhalte und Aktionen zum Mitmachen. Weitere Termine in diesem Jahr sind der 14. August, 18. September und der 30. Oktober 2026. Die Klosterkammer hat die Anschaffung des mobilen Standes mit 1.750 Euro gefördert. Das Angebot unter dem Titel „Kulturverkäuferin“ richtet sich an alle Altersgruppen und ist barrierefrei nutzbar. Am Markstand ist zum Beispiel die Aktion „Vom Korn zum Brot“ zu erleben: Besucherinnen und Besucher können sich daran ausprobieren, Korn zu mahlen, Mehl zu sieben und Brotteig zu kneten.

Die Klosterkammer fördert mit mehr als drei Millionen Euro pro Jahr kirchliche, soziale und bildungsbezogene Projekte in ihrem Fördergebiet, das weite Teile Niedersachsens sowie den Landkreis Nordhausen in Thüringen umfasst. In Verden haben in den vergangenen 20 Jahren 35 Vorhaben Unterstützung aus dem Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds und dem Domstrukturfonds Verden in Höhe von insgesamt 187.220 Euro erhalten. lah

Der Wald als Langzeitpatient

Klosterkammer fördert Veranstaltungen zum Klimawandel in der Akademie Loccum

Der Wald im Wandel stand bei der Tagung auf dem Prüfstand. Foto: Kristina Weidelhofer

Der jüngste Waldzustandsbericht zeigt, dass der Klimawandel den Wäldern schwer zusetzt. Die Anzahl stark geschädigter Bäume liegt seit 2018 über dem langjährigen Durchschnitt. Doch wie können sie klimaresilienter werden, damit sie das Leben auf der Erde weiterhin wirksam erhalten? Darum ging es bei der Tagung zum „Ökosystem Wald: Leistungsträger und Langzeitpatient" vom 20. bis 22. April 2026 in der Evangelischen Akademie Loccum. Mit ihren jährlich mehr als 60 Veranstaltungen ermöglicht die Evangelische Akademie Loccum den Dialog zu gesellschaftspolitischen Debatten. 2026 fördert die Klosterkammer die dort stattfindende Reihe „Biodiversität und Klimawandel". Sie beinhaltet acht Veranstaltungen, dessen Auftakt die Tagung zum Zustand des deutschen Waldes machte.

Unter der Tagungsleitung der Biologin Dr. Monika Müller, Mitarbeiterin der Akademie Loccum, stand der Wald im Wandel auf dem Prüfstand zahlreicher namhafter praxisorientierter Fachleute sowie Forscherinnen und Forscher. Sie gingen der Frage nach, wie unter der Prämisse gesunder, nachhaltiger und klimaresistenter Wälder Nutzungskonflikte geklärt und ökonomische, ökologische und kulturelle Interessen zusammengeführt werden können. Oberste Ziele müssten sein, darin waren sich alle einig, den Wald als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Sauerstoff-Quelle und Wasserfilter sowie als Holzlieferanten zu erhalten. Voraussetzungen dafür sind, die Zerstörung des Ökosystems Wald aufzuhalten und dessen Vitalität zu stärken.

Welche Anpassungen der Wälder an die veränderten klimatischen Bedingungen sind erforderlich? Dieser Frage ging beispielsweise Dr. Joachim Rock, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Johann Heinrich von Thünen-Instituts Eberswalde nach. Sein Kollege Dr. Holger Weimar vom Thünen-Institut für Waldwirtschaft in Hamburg beleuchtete den Aspekt, was auf dem Holzmarkt los ist, welche Rolle Holz als Baumaterial der Zukunft spielen wird und welche Zusammenhänge es mit weltwirtschaftlichen Handelsketten gibt.

Wasserversorger wollen Wälder? Zu diesem Thema referierten aus unterschiedlichen Blickwinkeln Christina Aue vom Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband in Brake, Stefan Grußdorf, Forstamtsleiter der Niedersächsischen Landesforsten in Ahlhorn, sowie Jan Evers von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen.

Die aktuelle Situation der Waldbesitzer beleuchtete Klaus-Detlef Kröger, Vizepräsident des Waldbesitzerverbands Niedersachsen in Wörme-Hundeloh. Auf die Suche nach Alternativen für die Wälder von Morgen begab sich Dr. Sebastian Dittrich von der Technischen Universität Dresden. Dass die „Wald-Krise" auch eine Chance für eine höhere Biodiversität sein kann, verdeutlichte Franz Kroiher, ebenfalls vom Johann Heinrich von Thünen-Institut in Eberswalde.

Wie man den Jüngsten einen Zugang zu forstlichen Themen ermöglicht und deren Naturverbundenheit mit Methoden der Waldpädagogik stärkt, erläuterte Stefanie Schotte, Leiterin der Klosterrevierförsterei Wülfinghausen, die zu den Klosterforsten gehört. Diese bewirtschaften die Forstflächen der Klosterkammer in elf niedersächsischen Revieren.

Welchen Beitrag liefert die vom Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft heraus gegebene Waldstrategie 2050? Deren Ziel ist es, die Wälder in Deutschland mit ihren vielfältigen Ökosystemleistungen für den einzelnen Menschen und die Gesellschaft, die Natur sowie die Wirtschaft zu erhalten und an die sich ändernden klimatischen Bedingungen anzupassen. Optionen für eine nachhaltige Waldentwicklung aus politischer und wissenschaftlicher Sicht auf der Landes- sowie Bundesebene bildeten den Abschluss der vielfältigen Beiträge für die knapp 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. ina

Lebensraum für Tiere und Pflanzen: das Außengelände in Loccum.

Foto: Kristina Weidelhofer

Weitere Veranstaltungen in der Reihe „Biodiversität und Klimawandel" finden Sie unter:
https://www.loccum.de/aktuelles/veranstaltungsreihe-zu-biodiversitaet-und-klimawandel-im-jahr-2026/

Klosterkammer Hannover, Eichstraße 4, 30161 Hannover

1.000 Jahre Weihe-Jubiläum des Verdener Dom in 2028

Gemeinde, Kirchenkreis und Stadt planen Veranstaltungen im Festjahr

Der Verdener Dom gehört zu den größten und ältesten Sakralbauten, die von der Klosterkammer Hannover erhalten werden. Für 2028 haben sich die Evangelische Domgemeinde, der Kirchenkreis und die Stadt Verden zusammengetan, um im Jubiläumsjahr verschiedene Veranstaltungen rings um den Dom vorzubereiten. Die Klosterkammer Hannover wird ausgewählte Aktivitäten im Festjahr unterstützen. Anlass ist die Weihe des ersten steinernen Dombaus in Verden vor 1.000 Jahren.

Die Idee hierzu hatte Fulko Steinhausen, Superintendent im Kirchenkreis Verden, als er per Zufall auf das Weihedatum des ersten Dombaus unter dem Vierungsaltar stieß. „Der Verdener Dom hat für die Bevölkerung einen hohen Stellenwert. Zwischen März und November 2028 wollen wir die Stadt im Dom haben", so der leitende Theologe.

Die Vorbereitungen hierzu verdichten sich langsam aber sicher: Der Domplatz soll noch vor dem Jubiläum neugestaltet werden. „Wir freuen uns auf zahlreiche Kulturveranstaltungen im Jubiläumsjahr und auf viele Besucherinnen und Besucher. Schon der Blick über die Aller mit dem prägenden Dom im Hintergrund ist eine Reise nach Verden wert", wirbt Verdens Bürgermeister Lutz Brockmann.

Das Festjahr 2028 wird mit einer neuen Präsentation zur Domgeschichte eröffnet.

Foto: Harald Koch

Eröffnet wird das Festjahr mit einer neuen Präsentation zur Domgeschichte im März 2028. Geplant sind unter anderem insgesamt zwei Festwochen im Juni und September 2028, in denen Veranstaltungen unterschiedlicher Formate stattfinden sollen – unter anderem ein großes Frühstück im Dom. Auch Kindern und Jugendlichen soll viel geboten werden, federführend ist hier das Verdener Domherrenhaus, ein historisches Museum mit Ausstellungen über die Geschichte Verdens und Umgebung.

Als krönender Abschluss des Festjahres ist ein Gottesdienst am 23. November 2028 geplant. An diesem Tag vor 1.000 Jahren ist der Vorgängerbau des heutigen Doms geweiht worden. Landesbischof Ralf Meister hat bereits sein Kommen zugesagt. ina

Impressum

Herausgeber:
Klosterkammer Hannover

Verantwortlich: Kristina Weidelhofer
Texte: Lina Hatscher (lah) und Kristina Weidelhofer (ina)

Layout: ermisch | Büro für Gestaltung
Auflage: 14.800
www.klosterkammer.de